Türkheimer Heimatblätter

gegr. 1971 von Hans Ruf – hrsg. von Alois Epple i. A. der Marktgemeinde Türkheim – 22. Jg. H. 20 Türkheim 1995

VI. MISSÆ

à

4. Vocibus ordinariis,

CANTO, ALTO,

TENORE, BASSO,

2. Violinis neceſſariis, 2. Lituis,

vel Clarinis, cum Tympanis,

ex diverſis Clavibus ad Libitum,

decorè tamen concurrentibus,

Cum

Duplici Baſſo continuo.

Methodò facili, & modernâ elaboratæ

à

R. P. ISFRIDO KAYSER,

Imperialis, Celeberrimæ, ac Exemptæ Canoniæ Marchtallenſis,

Ordinis Præmonſtratenſis Canonico, & Capellæ Magiſtro.

OPUS II.

ORGANO.

Cum Licentia Superiorum.

AUGUSTÆ VINDELICORUM,

Sumptibus MATHÆI RIEGER, Bibliopolæ.

M DCC XLIII.

MISSA I.

ORGANO.

Allegro. Kyrie.

Allegro. Kyrie.

Die Familie Kayser in Türkheim

Die Kaysers waren ein altes und wohlhabendes Geschlecht in Türkheim. 1627 holte ein Hans-Khayser aus Türkheim Salz aus Landsberg'. Er hatte in Türkheiin wohl eine Landwirtschaft und verdiente durch den Salztransport etwas hinzu.

Ein Hans-Georg-Kayser war 1680 in Türkheim Schulmeister2.

Ein Hanns-Kaiser wird 1713 als Wirt der Unteren Taferne (=Gasthaus Adler) und der Oberen Taferne (=Gasthaus Krone) sowie als Besitzer des Hauses in der Kirchenstraße 24 erwähnt. Sein Grabstein befindet sich heute im Türkheimer Heimatmuseum.

Franz Kayser, wohl sein Sohn, war nach ihm Wirt in der Oberen Taferne und Besitzer des Hauses Maximilian-Philipp—Str. 29.

Ein anderer Franz Kayser, (sein Onkel ?), War 1713 Besitzer des Hauses Grabenstraße 20 3. Vielleicht ist er der gleiche, der in Türkheim auch Schulmeister, Mesner und Chorregent war. Er wird 1707 auch als Organist erwähnt. Die Türkheimer Pfarrkirche hatte wohl kurz nach ihrem Umbau 1677 eine Orgel erhalten4. Dieser Franz-Kayser hatte mit seiner Frau Anna fünf Söhne: Norbert, Balthasar, Isfrid, Konrad und Johann Baptist. Die verwitwete Anna-Kayser heiratete den Türkheimer Schulmeister Nikolaus-Hölzle. Ihr zweiter Sohn aus dieser Ehe hieß Isfrid-Hölzle. Diese sechs Kinder der Anna Hölzle, verw. Kayser, wurden alle Geistliche.
Nachdem ihr zweiter Mann gestorben war, muß Anna-Hölzle recht arm gewesen sein. So erhält sie 1739 und 1741 von ihrem Sohn Pater Norbert ein paar Gulden. 1749 wird Anna-HölZle als "arm und krank" bezeichnet. Pater Isfrid-Kayser, ihr Sohn schreibt 1755/56: "meiner Mutter zweymal Geld gegeben 2 f1. 24 kr." und am 26. Juli 1757 schickt Pater Isfrid (Hölzle) seiner Mutter 12 f1. 12 kr. nach Türkheim.

Die Brüder Kayser/Hölzle5

Am 22. März 1749 feierte Pater Isfrid-Hölzle aus Türkheim Primiz im Prämonstratenserkloster Rot an der Rot. Zelebranten am Altar waren seine fünf leiblichen Brüder: P. Baithasar-Kayser (von Zwiefalten), P. Konrad-Kayser (von Schussenried), Johannes-Kayser (Pfarrer von Mittelbiberach), P. Isfrid Kayser (von Marchtal) und P. Norbert-Kayser (von Rot). P. Isfrid Kayser hatte zu diesem Anlaß eine Komödie komponiert. Es war wohl auch zu dieser Zeit etwas besonderes, wenn sechs Brüder Geistliche waren.

Norbert-Kayser, geb. am 22. okt. 1708 in

Türkheim, Profeß in Rot am 7. März 1730, Priesterweihe am 18. September 1734, gest.1765. , ‘
Er war im Prämonstratenser—Reichsstift Rot an der Rot Leiter der Unteren Schulen, Küchenpräfekt, Archivar und Prior. Die historia rothensis nennt ihn einen Mann von großer Autorität, mit der Stirn eines Cato, der von Ehrgeiz strotzte. Bei der Abtwahl am 4. Sept. 1760 unterlag er nach siebenmaliger Stimmabgabe knapp. Danach erhielt er die Pfarrei Haisterkirch, verfiel schließlich in “mürrische Melancholie” und kehrte ins Kloster zurück, wo er starb.

Balthasar-Kayser, get. am 9. März 1710 in

Türkheim, Profeß am 6. Januar 1734, Priesterweihe am 26. Januar 1738. Am 10. Januar 1734 machte Anna-Hölzle, verwitwete Kayser, mit ihrem zweiten Mann, dem Schulmeister Nicolaus-Hölzle von Türkheim, eine Wallfahrt nach Maria Steinbach wegen der Erkrankung ihres Sohnes Balthasar. Dieser muß dann wohl genesen sein, da er noch im gleichen Jahr, schon 24 Jahre alt, die Profeß ablegte. Er wird Lehrer an der Höheren Schule in Ehingen, die von seinem Kloster Zwiefalten unter—

halten wird. Unter ihm werden auch die obligatorischen Schulkornödien aufgeführt.

Isfrid-Kayser, get. am 13. März 1712 in

Türkheim, Profeß am 25. Mai 1732 in Marchtal, Priesterweihe am 19. Mai 1737, gest. 1771. Sein musikalisches Talent hatte er von seinem Vater erhalten, der in Türkheim die Orgel schlug. Er besuchte das Jesuitengymnasium in München "mit vollem Lob, wobei die Orgelpfeifen, die zu beleben er vorzüglich verstand, ihm selbst Lebenskräfte zubliesen". Musikalisch wurde er wahrscheinlich beim Ulmer Münster— organisten Conrad Michael Schneider ausgebildet. Spätestens ab 1741 war P. Isfrid Musikdirektor in Marchtal. Daneben versah er Pf arrstellen in Munderkingen, Saugart, Seekirch, Kirchbierlingen, war Subprior und zuletzt Küchenmeister. In diese letzte Position fiel der Besuch der Erzherzogin Maria Antonia, spätere Königin Marie Antoinette von Frankreich, auf ihrer Brautfahrt von Wien nach Versailles. Sie übernachtete am 1.Mai 1770 im Kloster Marchtal. P. Isfried erhielt Kompositionsaufträge aus Ulm, München und Dillingen. Zu seiner Zeit war er einer der bekanntesten Kirchenkomponisten6.

Konrad-Kayser7, get. am 12. Mai 1714 in

Türkheim. Pro.feß am 9. Juli 1735 in Schussenried, Priesterweihe am 29. Juni 1738, gest. 1769. Nach der Profeß ist er Chorregent, von 1740 bis 1744 Musikdirektor, Circator und Bibliothekar. Vier Jahr danach Vikar in Otterswang, danach ebenso lange Zeit im Stift als Granarius (Kornverwalter), von 1759-1767 Pfarrer in Eberhardzell. Pater Konrad wird im Tagebuch eines anderen Paters 1753 auch als Bauinspektor seines Stifts genannt, nachdem der Abt die Bitte des Baumeisters Dominikus Zimmermann, ihn

als Pfründner aufzunehmen, Hin Gnaden abgeschlagen” hatte.

Johann-Baptist-Kayser, get. am 23. März 1716 in Türkheim.

Er wurde Weitgeistlicher und war in Mittelbiberach Schloßkaplan.

Isfrid-Hölzle, get. am 12. Dezember 1721 in

Türkheim, Profeß am 15. Juni 1744 in Rot, Priesterweihe am 22. März 1749. 1745 wird er als “Professor P. Isfrid” be zeichnet. Er war Lehrer an der Klosterschule und betreute wohl auch das Schultheater.

Anmerkungen:

1 Frdl. Mit. Klaus Münzer, Landsberg

2 Nach L.Schuhwerk, ohne Quellenangabe .

3 Hintner,P.: Die Geschichte von Turkheiiu, Hausnariìen und Häusergeschichte,

Türkheim 1992

4 Türkheimer Heimatblätter 8/1992)

5 MüllerM. u.a.: Marchtal, Prärnonstratenserabtei, Fürstl. Schloß. kirchl. Akademie, Ulm 1992

6 Aßfalg,K.: Isfried Kayser Zulassungsarbeit im So. 1971 (zit. Bei Müller,M.); Faber,R.: Musik in oberschwäbischen Klöstern, ehem. Prämonstratenser Reichsabtei Marchtal, Werke y. Sixtus Bachmann und Isfried Kayer (Text und Schallplatte); Die Musik in Geschichte u. Gegenwart, Bd. 7, l958 S.766-769 (hier umfangreiches Werkverzeichnis); The New grove Dictionary of Musik and Musicans, Bd.9, 1980, S.835-836. In der Bayerischen Staatsbibliothek in München liegen mehrere Kompositionen von Isfried Kayser.

7 Kaufmann1K,: Schussenried, P. Konrad Kayser, Angaben zum Personenkatalog (zit. bei Müller,M.)

Umschlagseite: Titelblatt von vier Messen op.2 von Isfried Kayser: Die Noten dieser Messe liegen in der Bay. Staatsbibliothek in München - Musikabteilung, (4 Mus.pr.40529) .

Seite 2: Erste Seite der Orgelstirame der 1. Messe op. 2 von Isfried Kayser (Bay. Staatsbibliothek - Musikabteilung (4 Mus.pr.40529)

Mitglieder der Kirchnenchores beim “Berger Fest” nach einem Saudipferla-Spiel um 1935. Vorne sitzend Frieda-Allgaier; stehend von links: Martin-Dempf, Paul-Allgaier, Alois-Tinner jun., Alois-Epple, Anna-Guntner, Zahnarzt Karl-Schwinger, Irma-Laub, Franz-Eimansberger, Franz-Götzfried und Otto-Drexel

Saudipferla, ein altes schwäbisches Spiel Das Spiel “Saudipferla” wurde früher von Alt und Jung gern gespielt. Bei jedem “Berger Fest” spielten es die Mitglieder des Kirchenchores auf der Wiese beim Berger Wirt und die Kinder der Frühlingstraße auf der “Werga” (=Platz an der Frühlingstr., nördl. vom Bauern Magg).
Die Spielregeln sind einfach: Man teilt einen Platz durch eine Linie in zwei Hälften. In der einen Hälfte befindet sich der “Sauhirt” mit einer langen Rute und in einer Entfernung von ca. 6 Metern von der Trennungslinie die “Sau”. Die Sau baut sich so auf: An zwei aufeinanderliegenden Ziegelsteinen lehnt ein Brettchen auf dem eine Blechbüchse steht. In der an deren Hälfte des Spielfeldes befinden sich die Mitspieler, von denen jeder einen Prügel hat.

Der Reihe nach versuchen die Mitspieler von ihrem Feld aus mit ihrem Prügel die Dose vom Brettchen zu schleudern bzw. die Sau zu zerstören. Gelingt dies einem Spieler, so muß der Sauhirte die Sau wieder aufbauen bzw. die Dose auf das an die Ziegelsteine gelehnte Brett stellen. Während der Sauhirt dies tut, dürfen die Mitspieler auf das andere Spielfeld laufen um ihren geworfenen Prügel zu holen. Wenn der Sauhirt mit der Wiederherstellung der Sau fertig ist, versucht er die Spieler, welche auf seinem Feld rennen, mit seiner Rute zu berühren. Er darf sie nur berühren, während sie zu ihrem Prügel laufen oder mit ihrem Prügel zurücklaufen. Wenn sie bei ihrem Prügel sind, ihn berühren und dort stehen bleiben, können sie vom Sauhirt nicht gedupft werden. Gelingt es dem Sauhirt jedoch, einen laufenden Spieler zu dupfen, so ist der Gedupfte der neue Sauhirt und der alte Hirt wird Mitspieler. Gelingt ihm dies nicht, so wird weiter geworfen. Tritt der Fall ein, daß alle Mitspieler geworfen haben, ohne die Dose zu treffen bzw. die Sau zu zerstören, dann müssen einige Mitspieler versuchen, ihren Prügel von der anderen Spielfeldhälfte aus zu holen. Der Sauhirt wird nun versuchen, einen der auf sein Feld läuft, zu dupfen. Der Gedupfte ist dann Sauhirt.

Neben “Fangerlas” (=Fangen) und Verstecken war Saudipferla das beliebteste Spiel unter uns Kindern. Gespielt wurde meistens am Abend bis zum “Gebetläuten”. Wenn vom Kirchturm die Glocken läuteten, liefen alle Kinder schnel nach Hause. Dort wurde dann der “Engel des Herrn” gebetet und zu Abend gegessen.

Thema des Heftes: Die Familie Kayser aus Türkheim/ Saudipferla, ein altes schwäbisches Spiel
Text: Alois Epple
Layout: Ludwig Seitz
Nächstes Heft: Der Klopferstag

Druck: Josef Huber, Türkheim

Stichwortverzeichnis:

1627 3
Alois-Epple 7
Anna-Guntner 7
Balthasar-Kayser 4
Berger Fest 7
Familie Kayser in Türkheim 3
Franz Kayser 3
Franz-Eimansberger 7
Franz-Götzfried 7
Franz-Kayser 3
Frieda-Allgaier 7
Grabenstraße 20 3
Hans-Georg-Kayser 3
Irma-Laub 7
Isfrid-Hölzle 3, 4, 6
Isfrid-Kayser 5
Johann-Baptist-Kayser 6
Kirchnenchor 7
Konrad-Kayser 4
Martin-Dempf 7
Maximilian-Philipp—Str. 29 3
Norbert-Kayser 4
Oberen Taferne 3
Oberen Taferne (=Gasthaus Krone) 3
Otto-Drexel 7
Pater Isfrid-Kayser 3
Paul-Allgaier 7
Saudipferla 7, 8
Schulmeister Nikolaus-Hölzle 3
Spiel um 1935 7
Werga 7
Zahnarzt Karl-Schwinger 7